

Riesener Tageblatt

Wichtig: Grundgröße für die Größe des Blattes ist die Größe des Blattes, das über dem Blatte steht. Die Größe des Blattes ist die Größe des Blattes, das über dem Blatte steht.

Das Riesener Tageblatt erscheint täglich um 7 Uhr, Samstag um 8 Uhr, Sonntag um 9 Uhr. Preis: 2 Pf. Einzelhefte sind in jeder Buchhandlung zu haben.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großschönau bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Rieser, des Finanzamtes Rieser und des Hauptkommandes Weihen

Postfachnummer: Dresden 1300
Stadtkasse: Rieser Postfach Nr. 28

Kontokonto: Rieser Postfach Nr. 28

Montag, 14. September 1942, abends

95. Jahrg.

Das Ringen um Stalingrad geht weiter

Gegen besonders harten Widerstand in bolschewistische Befestigungen eingedrungen — Höhenstellungen bei Noworossisk genommen

September in Aschew

Von Kriegsberichterstatter Dr. Alfred Haubner
Der folgende B.-Bericht schildert in ergreifender Weise den deutschen Feldzug bei Aschew.

Aus dem punktierten Licht des Spätmorgens steigen die Türme von Aschew: Der Wasserturm am Bahnhof, der Feuerwehrturm von einem ruhigen, zum Himmel strebenden Dreieck gekrönt, Kirchtürme mit Zwiebelkuppeln. Sie sind gering an Schönheit und Wert, aber wenigstens Höhepunkte in solcher Dornis. Sonst erkennt man es von ferne nur an den weißen Flecken, das dies eine Stadt mit steinernen Häusern ist. Die meisten Häuser sind seit fast einem Jahr schon Ruinen. Die Bolschewiken haben sie bei ihrem Abzug in Flammen und Rauch gehüllt. Im Winter hofften sie schon sich zwischen den selbstverschuldeten Trümmern wieder einzurichten. Und jetzt rennen sie seit mehr als Monatsfrist gegen die Stadt, als ob ihr Weich der Untergang werden könnte. Sie haben sie nicht bekommen, obwohl keine steinerne Mauer ihnen den Eingang wehrt. Die Herzen in Pantern und Schützenlöchern vor dieser Stadt und auf dem weiten Schlachtfeld sind härter als Mauern.

Rinderlachen zwischen Bombentrümmern

Vor der Stadtkommandantur stehen die Zivilisten in schwebender Schlange und warten. Mancherlei Not und Bedrängnis, in die der Bolschewikenturm sie gestürzt hat, führt sie hierher. Weiter abwärts, der Wolga zu, wird es wieder still in der großen Straße, der Schritt hält auf wiederholt flucht, sucht es die Erde auf. Um so tiefer berührt es, wenn aus einer Seitenstraße plötzlich Rinderlächler klingen. Die Kinder werden hier mit dem Krieg groß, sein Varm ist ihnen Gefährte geworden, seine Schrecken bereiten sie nicht. Unberührt wie sie bleibt das geschlungene Band der Wolga, das sich im selben feierlichen Rhythmus wie je morgens und abends mit silbernem Glanz bedeckt. Ueber Bombentrümmern und Granatsplittern im Grund geht es gleichmäßig hin.

An einem Leuchtmast am Ufer hängt noch immer ein verbotenes Schild: Omnibus-Haltstelle. Es ist in den elf Monaten, die ich immer wieder durch die Straßen von Aschew gegangen bin, die einzige Haltestelle geblieben, die die Bolschewikenzeit überdauert hat. Still ruht auf dem nördlichen Ufer der Wiegel des ausgegraben Museums in den Himmel. Das alles ist, da der Sommer sich neigt, mit härterem Strich in das Blut gezeichnet. Härter auch ist das Wesen des Krieges, denn sich alles Leben beugt. Und das geschieht auf eine selbstverständliche Art. Denn etwas Gemeinsames wird hier verteidigt.

Die härteren Herzen

Das Wort „Verteidigung“ aber, und mehr noch das andere, „Abwehr“, haben in bald fünf Wochen einen neuen Klang bekommen, einen ernsten Klang, in dem oft und immer wieder die Entschlossenheit zum Letzten mitschwingt. Mancher alte Soldat und mancher junge hat die lächerlichen Schreden und die schiefe Ueberwindung zum erstenmal dicht an seinem Herzen gespürt. Und das er es spürte und das er doch stärker war als alle Feuert und aller Stahl dieses Feindes — das ist es, was die Bilanz dieser Wochen für uns entscheidet. Als Summe dürfen die Bolschewiken einen Misserfolg buchen. Wir aber schreiben ohne Jögern die Schlacht von Aschew auf ein Blatt, auf dem nur die Taten der Ersten unseres Volkes bestehen.

Die Panzer, Geschütze, Flugzeuge und Menschen zu zählen, die die Bolschewiken im Sturm auf Aschew aufsetzten, wird einer späteren Chronik bestimmt sein. Gewertet sind sie von unseren Soldaten heute schon. Einen verwundeten, der müde und von Schmerzen geplagt war, hörte ich sagen: „Mit ihrer lächerlichen Infanterie werden wir zehnmal fertig. Aber die trauen sich gar nicht, zu kommen!“

Und weil die Bolschewiken wußten, daß sie mit der alten Taktik des wiederholten, kurzen Anstürmens ihrer Massen schon im Winter nicht durchgekommen waren, versuchten sie es diesmal anders. Mit der zusammengeballten Masse der Artillerie, mit Panzern, die sie oft bloß aus höherer Entfernung schießen, aber gar nicht vorfahren ließen, wollten sie unter riesigem Munitionsaufwand unsere Stellungen kurzweilig stürmen. Oft wollten sie es trotzdem nicht wagen. Wiederholte Angriffsbefehle wurden misachtet. Das der Mastenturm des Winters nicht vermochte, ist ihnen auch jetzt, unter sinnlosem Aufwand von Granaten und Bomben, nicht gelungen.

Einsames Gelbentum

Trotz aller wirksamen Hilfe ist der Infanterist oft in der riesigen Schlacht ganz einsam. Eine Handvoll Männer, die einen Stützpunkt hielt, sah wie aus einer Voge im Theater, daß sie an ihnen vorbei ein Aufmarsch feindlicher Divisionen vollzog, der ihnen in Tagen und Stunden die Verbindung nach rückwärts abschneiden mußte. Mit zwei schweren Maschinengewehren haben sie sich über eine Woche lang noch gehalten und Hunderte von Bolschewiken erledigt. Ein Unteroffizier ist sehr nachts über die Wolga geschwommen und hat vier zum Ueberleben vorbereitete Kisten drüben vom Ufer weggezogen. Und ein ganz junger Soldat hat am ersten Tag des Sturmes in die Lehmann seines Schützenloches mit dem Finger die Worte geäußert: Vater, Mutter. Minuten später hat er im Feuer neben seinem Voh einen verwundeten Kameraden verbunden und ihm das Leben gerettet. So geschieht alles Schöpfen und Aushalten oft in tiefer Einsamkeit, mag auch nur zwei Meter weiter dem Kameraden dasselbe widerfahren. Gegen solche Männer ist die schneidende Klinge des Gegners gerichtet worden; hier hat sie sich Scharten geholt.

Erfolgreiche Angriffe am Don

Britische Landungsversuche bei Cherbourg und Tobruk gescheitert

1) Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Schwäris Noworossisk wurde eine besetzte Höhenstellung des Feindes genommen. Am 1. September durchführten deutsche Truppen weitere acht vereisigle Stellungen und fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu. Am Festungslager von Stalingrad drangen die Angriffstruppen des Heeres gegen besonders harten, von harter Artillerie unterstützten Widerstand in die Befestigungen am Stadtrand ein und erkämpften beherzt, schiebende Höhen nordwestlich des mittleren Stadtgebietes. Bei erfolglosen Gegenangriffen verlor der Feind 23 Panzer, starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Kämpfe ein und bekämpften neu herangeführte sowjetische Kräfte ostwärts der Wolga mit guter Wirkung. In der Nacht wurden Flugplätze nördlich und ostwärts der Stadt bombardiert.

An der Don-Front wurde von deutschen und ungarischen Verbänden ein Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wurden in harten Kämpfen unter Mitwirkung der Luftwaffe abgewiesen und 18 Panzer vernichtet.

Im Raum von Aschew brachen auch gestern von harter Artillerie und Panzern unterstützte feindliche Angriffe aus. Südlich des Ladogasees scheiterten mehrere britische Angriffe des Feindes bei beiderseitiger mehrerer Artillerie- und Luftkämpfe.

In der vergangenen Nacht lagen sowjetische Flugzeuge in die Orgebiete ein. Durch vereinzelte

planlose Bombenabwürfe entstanden geringe Sachschäden.

Nach wirkungslosen Tageskämpfen über Westdeutschland führten Verbände der britischen Luftwaffe in der Nacht zum 14. September einen Terrorangriff vor allem gegen die Stadt Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In den Wohnvierteln der Stadt entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. 11 a wurden mehrere Kirchen, Krankenhäuser und Kulturbauwerke getroffen. Nach bisherigen Meldungen wurden 14 der angreifenden Bomber zum Absturz gebracht.

In der Nacht vom 12. zum 13. September versuchte ein britischer Landungsversuch, bestehend aus fünf Offizieren, einem Feldwebel und einem Mann, an der französischen Kanalküste ostwärts Cherbourg Fuß zu fassen. Die Annäherung wurde von der Abwehr sofort erkannt, unter Feuer genommen und das Landungsboot durch Volkstretter verfehlt. Es wurden gefangen genommen drei englische Offiziere und ein kanltischer Marineoffizier. Tot geborgen wurden ein Major, ein Feldwebel, ein Mann.

Im Abschnitt Tobruk versuchte der Feind heute nacht unter Einfluß von See- und Luftstreitkräften an mehreren Stellen zu landen. Dieser Versuch ist durch das sofortige Eingreifen italienischer und deutscher Truppen gescheitert. Zwei feindliche Schiffe wurden in Brand geschossen, eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Deutsche Jäger haben zwei Flugzeuge in Luftkämpf abgeschossen, vier weitere Flugzeuge wurden von der Abwehr von Tobruk vernichtet.

Der britische Landungsversuch bei Tobruk

Am sofortigen Eingreifen der italienisch-deutschen Abwehr zerfiel — 2 Kriegsschiffe in Brand geschossen

1) Kom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach einem längeren vorbereitenden, mit einer starken Anzahl von Flugzeugen durchgeführten Luftangriff unternahm der Feind in der Nacht zum Montag unter Einsatz von Fallschirmjärgern mit leichten Flotten-einheiten im Gebiet von Tobruk Landungsversuche. Die Aktion wurde von sechs Kriegsschiffen, darunter Kreuzern und Torpedobootzerhörern, unterstützt.

Das sofortige Eingreifen der italienisch-deutschen Verteidigung machte den gesamten Versuch zunichte. Zwei Kriegsschiffe wurden in Brand geschossen; eins von ihnen ist später gesunken.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge ab. Vier weitere Maschinen wurden durch die Bodenabwehr von Tobruk zerstört.

Das Vazarentschiff „Arno“ wurde in der Nacht zum 10. September von einem britischen Torpedoflugzeug angegriffen und 40 Meilen von Tobruk entfernt, wo es schwerwundete aufnehmen sollte, verfehlt. Das Vazarentschiff fuhr mit vollem Licht und trug die eben falls stark erleuchteten vorchristlichen Zeichen des roten Kreuzes. Der größte Teil des Personals, darunter alle Rotkreuz-Schwärmer, konnte gerettet werden. Die Familien der Opfer sind benachrichtigt worden.

Lebhafte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe in Ägypten

Zahlreiche feindliche Panzer bombardiert
1) Berlin. Nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht belegten Verbände deutscher Sturmkommando-zeuge während des ganzen Sonntag britische Artilleriestellungen bei El Alamein mit Bomben schweren Kalibers. Zahlreiche Bomben detonierten inmitten der Geschütze und verursachten den Ausfall vieler Geschütze und Bedienungsmannschaften. Munitionskäpfe, die in der Nähe der Geschützstellungen lagerten, explodierten und riefen weitere Zerstörungen in den britischen Artillerie- und Feldstellungen hervor.

Feindliche deutsche Kampfgruppen trafen bei ihren Angriffen die in der Nähe von El Raghi eingerichteten britischen Freischiff- und Materiallager sowie Reparaturwerkstätten mit schweren Bomben. In gutgeleiteten Detachementen entstanden ausgedehnte Brände.

Weitere leichte deutsche Kampfgruppen bombardierten nördlich der Matara-Seite britische Kraftfahrzeugansammlungen, die sich in den Bergschluchten der Nigerricht zu entziehen versuchten. Nach Bombenwürfen wurden inner-

halb der Fahrzeugansammlungen weithin sichtbare Brände festgestellt.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde der Flugplatz Burg El Arab von leichten deutschen Kampf- und Flugzeugen erneut angegriffen, wobei Feld- und Materiallager schwer getroffen wurden. Die südwärts von El Alamein nach Alexandria führende Eisenbahnlinie wurde durch Bombenverluste mehrfach unterbrochen.

Starke Gegenangriffe der Sowjets bei Stalingrad

Weiterer Raumgewinn des Angriffs im Terek-Abchnitt

1) Berlin. Im Terek-Abchnitt gewann der deutsche Angriff am 12. September durch erfolgreiche Vorstoß von Panzergruppen in dem leistungsgemäß ausgebauten Gelände weiter Raum. Bolschewistische Kampfpläne, die in den Kampf eingriffen, wurden von deutschen Jägern erfolgreich abgewehrt.

Der Kampf um das Festungsgelände von Stalingrad machte trotz erbitterten Feindwiderstandes weitere Fortschritte und konnte von den Angriffstruppen bis in die Häuser der Vorstädte von Stalingrad vorgetragen werden. Starke Gegenangriffe der Bolschewiken, die sich vor allem gegen die nördlich und südlich der Stadt gegen die Wolga vorgehenden Angriffsflügel richteten, blieben im zusammengefaßten Feuer von Artillerie und schweren Infanteriewaffen liegen. Die deutsche Luftwaffe griff mit Akartillerie und stiegenden Verbänden erfolgreich in den Erdkampf ein, erleichterte damit das Vorgehen der Infanterie. Tages- und Nachtangriffe richteten sich mit Bomben aller Kaliber gegen Bahnen, räumartige Verbindungswege und Industrieanlagen. Der Schiffsverkehr auf der Wolga wurde empfindlich gestört.

Die im OAB-Bericht vom 8. und 9. September gemeldeten Gefangenen und Beutezahlen haben sich weiter erhöht. In der Zeit vom 21. August bis 11. September wurden bei sehr hohen blutigen Verlusten des Gegners insgesamt 10.500 Gefangene eingebracht, zwei Panzerzüge, 16 Panzerkampfwagen, 134 Geschütze, zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgüter erbeutet oder vernichtet. Sechs Schiffe wurden durch Artilleriefeuer verfehlt.

Am Sonnabend führten die Bolschewiken südwestlich Matara und nordwestlich Medun eine größere Angriffsabhandlung durch. Vorübergehend war der Feind in einem Ort eingedrungen. Der Übergang des Dorfes wurde durch ein deutsches Sturmgeschütz verteidigt, das einen schweren Panzerkampf abwich, wegen einer Vordringung aber einen zweiten feindlichen Panzer nicht hindern konnte, in das Dorf einzudringen. Kurz und entschlossen sprang ein Pionier-Oberleutnant auf den Panzer und brachte im Turm eine Sprengladung zur Entzündung, so daß die Besatzung ausfiel.

Im Raum von Aschew setzten die Bolschewiken an mehreren Stellen härtere, mit Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe fort, die sämtlich unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Bei einem dieser Vorstöße ging der Gegner in Bataillionsstärke mit vier Panzerkampfwagen gegen eine von der deutschen Infanterie besetzte Höhe vor. Der Angriff brach zusammen, alle vier Panzer wurden vernichtet. Deutsche Artillerie bekämpfte zum Angriff angetretene Bolschewiken, so daß der Feind den Angriff nicht mehr vortragen konnte.

Die von den Bolschewiken veröffentlichten Zahlen angeblich erobeter Geschütze und Fächer mögen auf welche Weise auch immer zustande gekommen sein. Der von den sowjetischen Propaganda hat, es ist, als hätte ein operativer Erfolg errungen. Es ist, als hätte ein großer Roboter den gepanzenen Arm gegen einen Menschen von Fleisch und Blut erhoben. Der Mensch aber führt die Waffen mit der unerschütterlichen Ähnlichkeit seines Geistes. So hat er dem gepanzenen Arm, der er Zeit zum Zuschlagen findet, wurde auf Wunde zu. Tieren Arm aber kann ein Maschinenarm nicht erheben.